

Bellenberg, Gabriele; Krauss-Hoffmann, Peter

Teilzeitbeschäftigt und früh pensioniert? Wandlungen in der Berufstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern

Die Deutsche Schule 90 (1998) 1, S. 106-112



Quellenangabe/ Reference:

Bellenberg, Gabriele; Krauss-Hoffmann, Peter: Teilzeitbeschäftigt und früh pensioniert? Wandlungen in der Berufstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern - In: Die Deutsche Schule 90 (1998) 1, S. 106-112 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-309582 - DOI: 10.25656/01:30958

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-309582>

<https://doi.org/10.25656/01:30958>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht unter irgendeiner Weise ändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, verteilen oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to use this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Deutsche Schule

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft,
Bildungspolitik und pädagogische Praxis

90. Jahrgang 1998 / Heft 1

Offensive Pädagogik:

6

Hans-Georg Herrlitz

Brauchen wir eine neue Elitebildung?

Nach Jahrzehntelanger Tabuisierung scheint eine neue Elitediskussion aufzukommen. Jedenfalls könnte die „Bildungs“-Rede des Bundespräsidenten vom November 1997 dazu beitragen und in der Weiterentwicklung unserer Schulkultur erheblichen Schaden anrichten.

Marianne Horstkemper

10

Von der „Bestimmung des Weibes“ zur

„Dekonstruktion der Geschlechterdifferenz“

Theoretische Ansätze zu Geschlechterverhältnissen in der Schule

Auf dem Hintergrund der bisherigen Diskussionen zu dieser Problematik wird versucht, den derzeitigen Stand zu bilanzieren – und zwar in Hinblick auf Theorien der Bildung, der Sozialisation und der Schulentwicklung. Dadurch wird deutlich, wie heute eine „Dekonstruktion“ der Geschlechterverhältnisse begründet werden muß.

Astrid Kaiser

27

Lernvoraussetzungen und Geschlecht

Vorstellungen von Mädchen und Jungen über die Arbeitswelt

Trotz gleicher Lehrziele und Lerninhalte der koedukativen Schule nehmen Jungen und Mädchen gesellschaftliche Probleme (hier die Merkmale der Arbeit in Fabriken) unterschiedlich wahr. Diese Ergebnisse des „heimlichen Lehrplans“ sind Lernvoraussetzungen im weiteren Lernprozeß. Daraus ist die didaktische Folgerung zu ziehen, den verschiedenen Sichtweisen der Kinder differenziert Rechnung zu tragen.

Andrea Abele und Eckart Liebau

37

Nachhilfeunterricht

Eine empirische Studie an bayerischen Gymnasien

Nachhilfeunterricht gehört seit eh und je zu den „heimlichen Stützen“ des Lernens im Gymnasium – dies bestätigt sich erneut in einer quantitativen Untersuchung, die an bayerischen Gymnasien durchgeführt wurde: Jeder dritte Schüler, jede dritte Schülerin braucht mehr oder weniger regelmäßig Nachhilfe. Offenbar ist dies dem gängigen

Leistungsverständnis des Gymnasiums quasi 'naturgegeben implizit', so daß es kaum Ansätze zu geben scheint, dies ändern zu wollen oder ändern zu können.

Klaus Hoos

50

Das Dilemma mit den Hausaufgaben

Gedanken über ein umstrittenes didaktisches Mittel

Daß alle Schüler einer Klasse regelmäßig verbindliche Hausaufgaben erhalten, gilt noch immer als unverzichtbares Mittel zur Förderung des Lernens. Daran haben auch immer wieder angeführte Bedenken wenig ändern können. Der Autor versucht, die Gründe für den hohen Stellenwert der Hausaufgaben zu erkunden und Möglichkeiten für eine gleichwohl sinnvolle Praxis aufzuzeigen.

Klaus Ulich

64

Berufswahlmotive angehender LehrerInnen

Eine Studie über Unterschiede nach Geschlecht und Lehramt

Was motiviert junge Menschen dazu, Lehrerin oder Lehrer zu werden? Frühere Untersuchungen können hierzu nur noch begrenzt Auskunft geben, weil sich die gesellschaftlichen Verhältnisse geändert haben. Diese Studie an der Universität München versucht, auf der Grundlage einer qualitativen Befragung von Studierenden verschiedene Motivkonstellationen zu identifizieren und diese nach Geschlecht und angestrebtem Lehramt zu differenzieren.

Bernd Hackl

79

Aufbruch aus der Krise?

„Schulautonomie“ in Österreich zwischen Reformbedarf, Demokratisierung und Markthypothetik

Die zaghaft begonnene Dezentralisierung des österreichischen Schulsystems folgt dem internationalen Trend, zeigt aber nationale Spezifika. Das Fehlen lebendiger Reformtraditionen begünstigt eine Dezentralisierung 'von oben' und ein strategisches Vakuum, in das marktwirtschaftliche Ideologien vorstoßen und die trotz allem erkennbaren Demokratisierungs- und Pädagogisierungsmöglichkeiten zu unterlaufen drohen.

Heinz Stübig

93

„Local Management of Schools“ – ein Beitrag zur Verbesserung der Qualität von Schule?

In der Debatte über „Schulautonomie“ spielt die Frage nach den pädagogischen und administrativen Auswirkungen der Budgetierung eine wichtige Rolle. In England wurde bereits 1988 mit dem Education Reform Act die dezentrale Schulverwaltung eingeführt und dabei den Schulen die Finanzautonomie übertragen. Die dort inzwischen vorliegenden Erfahrungen werden in dem Beitrag ausführlich dargestellt und analysiert.

Gabriele Bellenberg und Peter Krauss-Hoffmann

106

Teilzeitbeschäftigt und früh pensioniert?

Wandlungen in der Berufstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern

Im Lehrberuf hat Teilzeitbeschäftigung in letzter Zeit erheblich zugenommen; gleichzeitig verlassen immer mehr Lehrerinnen und Lehrer vorzeitig den Schuldiensi. Der Ausprägung dieser Entwicklung wird ebenso nachgegangen wie den Ursachen. Mögliche Folgerungen könnten prinzipielle Teilzeitregelungen sein; sinnvoller und nötiger scheint es dagegen, berufsbezogene Unterstützungs- und Fortbildungsmöglichkeiten zu etablieren.

Schule könnte gesünder werden!**Ein Plädoyer für die Entschleunigung des Schulbetriebs**

Die Ursachen für Belastungen und Gefährdungen des Lehrberufs liegen in seinen besonderen Merkmalen: in der mangelnden Passung zwischen inneren Ressourcen und äußeren Bedingungen, im Mangel an „geschlossenen Handlungen“, im Imperativ des Zeitsparens und des Schnellerwerdens. Vorschläge zur Abhilfe werden diskutiert.

Neuerscheinungen:

119

- Johannes Tütken: Höhere und mittlere Schulen des Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel ... (*HGH*)
- Renate Girmes: Sich zeigen und die Welt zeigen. (*Kreienbaum*)
- Karl Gebauer: Turbulenzen im Klassenzimmer. (*B.G.*)
- Team der Jenaplan-Schule Jena: Die Jenaplan-Schule Jena. (*Klein*)
- Susanne Thurn und Klaus-Jürgen Tillmann (Hg.): Unsere Schule ist ein Haus des Lernens. (*DW*)
- Gerold Becker, Arnulf Kunze, Enja Riegel und Hajo Weber: Die Helene-Lange-Schule Wiesbaden. (*JöS*)
- Günther Gugel: Methoden-Manual I: „Neues Lernen“. (*Krüsmann*)
- Bibliographie zur europäischen Dimension des Bildungswesens. 1995/96. (*JöS*)
- Renate Martini: „Schulautonomie“. (*JöS*)

„Die Deutsche Schule“ (Schools in Germany) Content of Volume 90, 1998, No. 1

Offensive Pedagogy: Hans-Georg Herrlitz: Do we need a new discussion on "Elite"?	6
<i>Elite education, a taboo for several decades, seems to be again on the agenda. At any rate, President Herzog's speech on education in November 1997 might contribute to severely damage the development of school culture in this country.</i>	
Marianne Horstkemper From "Woman's proper place" to the "deconstruction of gender difference" Theoretical Approaches to gender relations at school	10
<i>On the background of previous discussions on this problems, an attempt is made to present the 'state of the art' in respect to theories of education, socialization and school development. It will become obvious, how deconstruction has to be reconceptualized in the current context.</i>	
Astrid Kaiser Learning-Conditions and Gender What girls and boys think about the working life.	27
<i>Coeducation has brought equity in learning contents and education aims. However, girls and boys perceive and evaluate social problems in different ways (here in specific: the characteristics of factory work). These results of the 'hidden curriculum' form the conditions of further learning processes. Didactic conclusions have to take these factors into account.</i>	
Andrea Abele and Eckart Liebau Special tutoring An empirical study at Gymnasien in Bavaria	37
<i>Extra-curricula instruction has always been part of the secret support system of learning in the German 'Gymnasium'. A fact that is again corroborated by a quantitative analysis based on research in Bavarian Gymnasien. Obviously, this is so 'naturally' embedded in the current understanding of school achievement that there are almost no attempts to change this situation.</i>	
Klaus Hoos The homework-dilemma Reflections on a controversial didactical instrument	50
<i>Compulsory homework for all pupils is still regarded as an indispensable means contributing to the stimulation of learning processes. Not even the numerous objections have significantly contributed to change this attitude. The author tries to explore the reasons for the high estimation of homework and intends to point out possibilities for a sensible praxis.</i>	

Becoming a teacher**A study on differences according to gender and type of school**

What motivates young people to become teachers? Previous research is only of limited use to answer this question, because the conditions have changed. A study based on interviews of teacher students at the University of Munich, tries to identify different constellations of motives and to differentiate them according to gender and the school branch these students train for.

Bernd Hackl

79

Way out of the crisis?**'School autonomy' in Austria between reform, democratization and free market rhetoric**

The cautious start of decentralizing the Austrian school system although part of an international trend, is marked by national specifics. The lack of a vital reform tradition encourages a decentralization 'from above' and a strategic vacuum that can be used to promote free market oriented ideologies. These in turn endanger the possibilities for democratization and educational improvement that are discernible in spite of all difficulties.

Heinz Stübig

93

"Local Management of Schools" – a contribution to foster the quality of schools?

The question concerning the pedagogical and administrative effects of financial delegation plays an important role in the discussion about "school autonomy". The 1988 Education Reform Act in England introduced a decentralized management of schools; the schools thereby became responsible for their own budgets. The experiences which have been made with the new system in the meantime are described and analysed in detail in this article.

Gabriele Bellenberg and Peter Krauss-Hoffmann

106

Part time work and early retirement**Changes in the occupational structure of the teaching profession**

Teaching part time has significantly increased recently; simultaneously, more and more teachers retire from school service before reaching the official retirement age. Causes as well as specific forms of this development are examined in this contribution. Possible conclusions might consist in more general regulations for part time employment. However, it seems to be more sensible and necessary to establish further training possibilities and support systems.

Fritz Reheis

113

School could be healthier!**A speech in favor of decelerating school routine**

The contribution sees the causes for the strains and dangers of the teaching profession in its particular characteristics: an insufficient fit between inner resources and outward conditions, a lack of 'closed actions', the imperative to save time and to accelerate. Remedies are discussed.

Gabriele Bellenberg und Peter Krauss-Hoffmann

Teilzeitbeschäftigt und früh pensioniert?

Wandlungen in der Berufstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern

In der aktuellen Diskussion um den Lehrerberuf rücken zwei zentrale Entwicklungen in den Vordergrund: Zum einen steigt der Anteil von Frühpensionierungen, und zum anderen nimmt die Bedeutung von Teilzeitarbeit zu. Wir gehen hier zunächst auf die Zunahme von Frühpensionierungen ein, denn deren Entwicklung kann als Indikator für die spezielle, mit der Lehrtätigkeit verbundene Berufsbelastung angesehen werden.

Die Zahl frühpensionierter Lehrerinnen und Lehrer steigt

Lehrerinnen und Lehrer scheiden zunehmend häufiger vorzeitig aus dem Staatsdienst aus – im Vergleich zu früheren Jahren wie auch im aktuellen Vergleich zu anderen öffentlichen Verwaltungen. Derzeit beenden bereits mehr Lehrerinnen und Lehrer ihr Berufsleben wegen Dienstunfähigkeit als aufgrund des Erreichens der Regelaltersgrenze von 65 Jahren (vgl. Tabelle 1). Voraussetzung für die vorzeitige Pensionierung ist bei Beamten eine amtsärztlich bescheinigte dauerhafte Dienstunfähigkeit. Mit Inkrafttreten der *Dienstrechtsreform* ab Juli 1997 ist die Antragsaltersgrenze, ab der Beamte ohne Nachweis der Dienstunfähigkeit auf Antrag in den Ruhestand treten können, vom 62. auf das 63. Lebensjahr angemessen worden.

Beim bisherigen Eintritt in den Ruhestand sind vor allem *geschlechtsspezifische*, aber auch *schulformspezifische* Unterschiede feststellbar: Frauen gehen doppelt so häufig wie ihre männlichen Kollegen wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand. Gleichzeitig sind Frauen beim Verlassen des öffentlichen Dienstes jünger als ihre männlichen Kollegen: 1993 betrug das Durchschnittsalter beim Pensionseintritt bei Beamtinnen 56,2 Jahre, bei Beamten hingegen 59,6 Jahre (vgl. Bericht der Bundesregierung 1996, die Zahlen beziehen sich auf alle Beamte, nicht nur auf Lehrkräfte). Im Schuljahr 1991/92 schieden aus den Schulen Hamburgs 56,7% der Gesamtschullehrerinnen und -lehrer wegen Dienstunfähigkeit aus ihrem Beruf aus, aber nur 42,6% der Gymnasiallehrkräfte, so daß schulformspezifische Differenzen deutlich werden (vgl. Freie und Hansestadt Hamburg 1993).

Tabelle 1: Abgänge aus dem Schuldienst im Schuljahr 1995/96

	männlich		weiblich		Insgesamt
	absolut	%	absolut	%	absolut
Eintritt in den Ruhestand (Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren)	2.149	53,8	1.624	38,0	3.773
Dienstunfähigkeit vor Erreichen der Altersgrenze	1.845	46,2	2.647	62,0	4.492
Zusammen	3.994	100	4.271	100	8.265

Quelle: Stat. Bundesamt 1996 und eigene Berechnungen

Die Hauptursache für das vorzeitige Ausscheiden aus dem Schuldienst stellen *Nervenerkrankungen* dar: In einer Untersuchung der Stadt Hamburg im Schuljahr 1991/92 sind bei über 55% der dienstunfähig gewordenen Lehrkräfte Nervenerkrankungen die Ursache, gefolgt von Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie von Herz- und Kreislauferkrankungen (vgl. Freie und Hansestadt Hamburg 1993).

Gesamtstaatliche und individuelle Folgen des Anstiegs vorzeitiger Pensionierungen

Auswirkungen dieses Trends zur vorzeitigen Pensionierung sind auf gesamtstaatlicher wie individueller Ebene zu sehen: Die *steigenden Pensionslasten* beanspruchen die ohnehin knappen Kassen der öffentlichen Haushalte überproportional aufgrund der ungünstigen Altersstruktur der Lehrkräfte. Diese bisher nicht angesparten Pensionsaufwendungen werden neuerdings den entsprechenden Ressorthaushalten entnommen. Daher trägt diese Entwicklung zur *Verschlechterung der Rahmenbedingungen* von Schule und Unterricht, wie Kürzungen in den Studententafeln, Anhebung der Klassenfrequenzen und der Lehrerdeputate, bei (vgl. Bellenberg 1995).

Tabelle 2: Alter beim Eintritt in den Ruhestand, Ruhegehaltssatz in %

	Durchschnittsalter beim Eintritt in den Ruhestand	den Höchstruhegehaltssatz (75%) haben erreicht	Durchschnittsruhegehaltssatz
Übrige Verwaltungen			
1976	61	89	74
1995	59	66	72
Schulen			
1976	60	72	73
1995	57	47	69

Quelle: Unterlagen des GEW-Landesverbandes NRW

Auf *individueller Ebene* ist eine vorzeitige Pensionierung für die betroffenen Lehrkräfte mit finanziellen Einbußen verbunden: Wie Tabelle 2 ausweist, erhalten 1993 weniger als die Hälfte aller Lehrkräfte den Höchstruhegehaltssatz von 75% des letzten Gehalts, der durchschnittliche

Ruhegehaltssatz der Lehrkräfte von 69% liegt unter dem, der in den übrigen Verwaltungen erreicht wird.

Ursachen für die Zunahme von Frühpensionierungen

Die Zunahme der Frühpensionierungen wird aus wissenschaftlicher Sicht interpretiert als „Ausdruck der durch Überalterung bedingten Belastung“ (Terhart 1996, S.188). Mehrere Krisenursachen kommen zusammen: Unter anderem sind zu nennen die zunehmende Generationendifferenz zwischen Schülern und Lehrern, die öffentliche Herabsetzung des Lehrerberufs bei gleichzeitig steigender öffentlicher Erwartung an die Instanz Schule als Erziehungseinrichtung sowie die Verunsicherung hinsichtlich der Stabilität der Alterssicherung.

Mit dem Ausüben des Lehrerberufs ist ein vergleichsweise hohes Belastungsniveau verbunden, wobei die Berufsbiographieforschung zeigt, daß sich dabei größere Unterschiede zwischen Altersgruppen als in Abhängigkeit vom Geschlecht und der Schulform ergeben (vgl. Terhart 1995). Mit zunehmendem Alter steigt zwar der Grad der zur Verfügung stehenden Handlungsmuster für den Unterricht, aber gleichzeitig geht die Belastbarkeit zurück, die inhaltliche Bindung an den Beruf läßt nach, die Unzufriedenheit mit dem Beruf wächst. Auch die bevorstehende Auseinandersetzung mit der nachberuflichen Phase ist ein kritischer Lebensabschnitt.

Hinsichtlich der Ursache der Belastung zeigen sich schulformspezifische Unterschiede: Während sich Lehrerinnen an Hauptschulen und Realschulen durch problematische Schüler besonders belastet fühlen, klagen Gymnasiallehrkräfte über diese Ursache nicht. Die durch Gesamtschullehrerinnen und -lehrer empfundene Belastung läßt sich ursächlich auf den hohen Verwaltungsaufwand zurückführen (vgl. Terhart 1996).

Lehrerinnen fühlen sich durch die Schule gesundheitlich in stärkerem Maße belastet als ihre männlichen Kollegen (vgl. Flaake 1993). Ihnen sind die emotionalen Beziehungen zu ihren Schülerinnen und Schülern wichtiger als den Lehrern. Die (männlichen) betrachten sich eher als Wissensvermittler, halten Distanz, indem sie sich in geringerem Maße gefühlsmäßig auf die Schüler einlassen, während Lehrerinnen in stärkerem Maße den Wunsch haben, im Unterricht auf Einzelne und ihre Probleme einzugehen. Stärker als bei Lehrern kann auf diese Weise für Lehrerinnen der Beruf zum Auslöser für Selbstzweifel und persönliche Krisen werden, wenn die positive Wertschätzung durch Schüler ausbleibt. Diese stark beziehungsorientierte, auf persönlichem Engagement und emotionaler Beteiligung beruhende Arbeitsweise der Lehrerinnen ist mit starken psychischen Beanspruchungen verbunden.

Der Teil(zeit)arbeitsmarkt Schule

Bei der Auseinandersetzung mit dem Teil(zeit)arbeitsmarkt Schule stößt man auf zwei zentrale Facetten der Thematik: Zum einen fällt auf, daß die Teilzeitarbeitsdiskussion im Kontext der derzeitigen demographisch und finanziell politisch induzierten Probleme im Schulbereich (Klemm 1995) als Ansatz zur Schaffung zusätzlicher Beschäftigungspotentiale an Bedeutung ge-

winnt, nachdem die lange Zeit konstante Variable der Lehrerarbeitszeit (Krauss 1997a) als Parameter zur Kostenreduzierung ausgeschöpft wurde. Im besonderen Maße trifft dieser Sachverhalt für die neuen Bundesländer zu, deren Geburtenzahlen nach der Wiedervereinigung im Vergleich zur Zeit vor 1990 um mehr als 50 % sanken, so daß die „Nachfrage nach Schule“ aufgrund reduzierter Einschulungszahlen extrem sank und ein „Überangebot an Lehrkräften“ einem rigide geringer gewordenen Schülerpotential – derzeit in den Grundschulen, in einigen Jahren aber auch in den weiterführenden Schulen – gegenübersteht.

Zum anderen wird bei genauerer Analyse der hohe Anteil der *weiblichen Beschäftigten* an der Teilzeitarbeit deutlich. Beide Aspekte – der Frauenanteil an Teilzeitarbeit und die aktuelle Teilzeitarbeitsdiskussion – werden, nachdem einige grundsätzliche Definitionen gegeben sind, im folgenden kurz betrachtet. Bei Lehrkräften differenziert man dazu zwischen den sogenannten hauptberuflichen und nebenberuflichen Lehrerinnen und Lehrern. Hauptberufliche Lehrkräfte sind alle die Lehrerinnen und Lehrer, die vollzeitbeschäftigt mit regulärer Pflichtstundenzahl oder aber teilzeitbeschäftigt – bei bis zu 50 % reduziertem Deputat – an einer Schule unterrichten. Nebenberufliche Lehrerinnen und Lehrer sind dementsprechend Lehrkräfte, die weniger als 50 % des regulären Pflichtstundendeputats, z.T. auch nur einige Stunden unterrichten.

Tabelle 3: Beschäftigungsstatus von Lehrkräften im allgemeinbildenden Schulwesen

	1995	
	Anzahl	in %
Hauptberufliche Lehrkräfte mit Vollzeitbeschäftigung	451.011	62,3
Hauptberufliche Lehrkräfte mit Teilzeitbeschäftigung	219.096	30,3
Nebenberufliche Lehrkräfte	53.809	7,4
Lehrkräfte insgesamt	723.916	100

Quelle: Stat. Bundesamt 1996 und eigene Berechnungen

Tabelle 3 zeigt, daß ca. 30 % der hauptberuflichen Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt sind. Auf die Gesamtzahl der Lehrkräfte bezogen bedeutet dies, daß *etwas weniger als zwei Drittel aller Lehrkräfte tatsächlich vollzeitbeschäftigt* sind. Teilzeitarbeit und nebenberufliche Lehrerarbeit stellt für einen beträchtlichen Anteil der Lehrerschaft die reguläre Beschäftigungsform dar. Ein Blick auf die aktuelle Diskussion auf dem „Arbeitsmarkt Schule“ verstärkt diesen Eindruck.

Der Anteil von Frauen am Teil(zeit)arbeitsmarkt Schule

Bei genauerer Analyse wird deutlich, daß Teilzeitarbeit in Schulen offensichtlich im hohen Maße von Frauen ausgeübt wird:

Tabelle 4: Beschäftigungsstatus der Lehrkräfte im allgemeinbildenden Schulwesen 1995 nach dem Geschlecht:

	männlich		weiblich		Insgesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Hauptberufliche Lehrkräfte m. Vollzeitbeschäftigung	221.899	49,2	229.112	50,8	451.011	100
Hauptberufliche Lehrkräfte m. Teilzeitbeschäftigung	21.322	9,7	197.774	90,3	219.096	100
Nebenberufliche Lehrkräfte	23.540	43,7	30.269	56,3	53.809	100

Quelle: Stat. Bundesamt und eigene Berechnungen

Ca. 90 % aller Teilzeitlehrkräfte sind weiblich. Bei der Vollzeitbeschäftigung sind Männer und Frauen nahezu paritätisch verteilt. Stundenweiser Unterricht wird ebenfalls eher von Frauen als von Männern ausgeübt. Ein schulformspezifischer Exkurs verstärkt den gewonnenen Eindruck: In der Grundschule sind ca. 71 % aller Lehrkräfte weiblich. Der Anteil der *weiblichen Beschäftigten* an den Teilzeitarbeitenden in der selben Schulform liegt sogar bei ca. 97 %. Im Gymnasium sind währenddessen lediglich 35 % aller Lehrkräfte weiblich, der Anteil der Frauen an den Teilzeitarbeitenden liegt mit ca. 80 % (eigene Berechnungen nach Stat. Bundesamt 1996, S. 43) ebenfalls sehr hoch. Dieser – wenn auch aus quantitativen Gründen begrenzte – Exkurs belegt, daß Teilzeitarbeit in Schulen ein über bestimmte Schulformen hinausgehendes „weibliches Phänomen“ darstellt.

Nimmt die Teilzeitarbeit in der Schule noch zu?

Ein Blick auf die aktuelle Diskussion belegt, daß die Bedeutung der Teilzeitarbeit in Schulen auf dem Lehrerarbeitsmarkt steigt. Auf der einen Seite führt die demographische Entwicklung in den neuen Bundesländern zu sinkenden Schülerzahlen und damit zu einem „Überangebot“ an Lehrkräften. Dort sind unterschiedliche *Teilzeitarbeitsmodelle* eingeführt worden. In Sachsen-Anhalt und in Thüringen z.B. wurden Teilzeitarbeitsmodelle konsensual mit den Lehrerverbänden entwickelt mit dem Ziel der Arbeitsplatzsicherheit; verbunden sind damit finanzielle Einbußen, in Sachsen-Anhalt z.B. erhalten demnach Grundschullehrkräfte 81% ihres vormaligen Gehalts nach BAT-Ost, Gymnasial- und Sekundarschullehrkräfte 87%. In Sachsen ist ein Teilzeitarbeitsmodell verwirklicht worden, bei dem Grundschullehrkräfte bei 50%-Teilzeit ein Gehalt beziehen, welches bei 40 % des „Westniveaus“ liegt. Forciert wird der demographisch bedingte Handlungzwang der Kultusadministration durch die finanzielle Situation der neuen Bundesländer, die trotz hoher Transferleistungen aus den Altbundesländern sehr problematisch ist.

Auf der anderen Seite steht die prinzipielle Möglichkeit der Einstellung von Lehrkräften als „Teilzeitbeamte“. Die von Bundestag und Bundesrat verabschiedete *Dienstrechtsreform*, die seit dem 1.7.1997 rechtswirksam ist, gibt den Ländern die Option, reguläre Teilzeitstellen für Lehrkräfte einzurichten. Bisher wurde Teilzeitarbeit nur im begründeten Einzelfall genehmigt. Die neue „Einstellungsteilzeit“ darf aber nur „bei Vorliegen eines erhebli-

chen öffentlichen Bedürfnisses aufgrund der Arbeitsmarktlage (...)" Anwendung finden. Wegen der immer noch hohen Lehrerarbeitslosigkeit und steigender Absolventenzahlen bei Lehrämtern etabliert sich dieses Einstellungsprinzip aber in manchen Bundesländern.

Die *Akzeptanz* dieser Maßnahme wird verschieden ausfallen, denn die im Beruf stehenden Lehrkräfte – besonders in den neuen Ländern – fürchten zu Recht um ihre Einkünfte, dabei sind die Auswirkungen auf die Altersversorgung nicht zu unterschätzen; die noch außen vorstehen arbeitslosen bzw. neu ausgebildeten Lehrkräfte, hoffen hingegen auf eine Chance zum Einstieg in ihren erlernten Beruf. Teilzeitarbeit im Lehrerberuf kann sich so für die einen zum Dilemma für die anderen zur Chance entwickeln. Der teilweise Verzicht auf Zusatzleistungen – beispielsweise ein prozentualer Abschlag des dreizehnten Monatsgehalts – könnte ebenfalls finanzielle Ressourcen bereitstellen (Klemm, 1996), die zur Schaffung zusätzlicher Beschäftigungspotentiale eingesetzt werden könnten.

Fazit

Angesichts der gesundheitsbedingten Zunahme von Frühpensionierungen unter Lehrerinnen und Lehrern stellt sich die Frage, ob „der Lehrerberuf in Zukunft bei eventuell noch zunehmenden Herausforderungen und Belastungen überhaupt noch in vertretbarer Weise als ein 'lebenslänglicher' Beruf betrachtet bzw. ausgeübt werden kann“ (Terhart 1995, S.233).

Dabei scheint über die derzeit initiierten *Teilzeitmodelle* – die aus ganz anderen Gründen eingeführt werden – ein möglicher Weg gefunden zu sein, Berufbelastungen zu reduzieren. Ein Problemlösungsansatz kann eine solche Strategie aber nur sein, wenn sie dem *Prinzip der Freiwilligkeit* folgt. Als Möglichkeit ist es dringend notwendig, die Berufslaufbahn von Lehrerinnen und Lehrern flexibler als bisher zu gestalten, indem z.B. durch ein geändertes Dienstrecht ältere Lehrkräfte sich zeitweilig beurlauben lassen können. Keinesfalls aber darf der Lehrerberuf generell zu einem Teilzeiteruf werden, da auf diese Weise eine *Existenzsicherung* nicht immer gewährleistet wäre.

Gleichzeitig wäre zu hinterfragen, ob die *pädagogische Qualität* von Schule – zu der u.a. auch eine qualifizierte Klassenleitung sowie dauerhafte soziale Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern gehören – durch Kollegien sichergestellt ist, die ausschließlich aus Teilzeitarbeitskräften zusammengesetzt sind.

Wirkungsvoller als eine Bearbeitung der Folgen wäre unserer Meinung nach eine Ursachenbekämpfung: Die speziellen Berufsrisiken, die mit dem Lehrerberuf einhergehen, müssen aufgefangen werden durch z.B. die *Etablierung eines berufsbezogenen Unterstützungssystems*, welches Kooperationsanlässe bietet und Raum lässt für gegenseitigen Austausch und Beratung. Auch eine Erweiterung eines auf Entlastungsstrategien ausgelegten *Angebots von Fortbildungs- und Weiterbildungsveranstaltungen* ist notwendig. Die Suche nach Arbeitszeitmodellen, die sowohl jungen Lehrkräften den Einstieg in den Beruf ermöglichen als auch bereits tätigen Lehrern eine existenzsichernde und sich im Rahmen vertretbarer Belastungen befindliche

Ausübung ihre Berufes bis zur Pensionierung gewährleisten, muß fortgesetzt werden (vgl. Klemm 1996): In Thüringen wurde bereits ein Altersteilzeitmodell erprobt, welches Lehrerinnen und Lehrern ab dem 55. Lebensjahr anbot, eine Teilzeitregelung mit z.B. 50% des regulären Pflichtstundendeputats bei einem reduzierten Gehalt von 60% zu nutzen. Gleichzeitig wurde für die Vertragslaufzeit eine Arbeitsplatzgarantie gegeben (vgl. Krauss 1997b).

Literatur

- Bellenberg, Gabriele 1995: Ressourcensicherung im Widerspruch. In: Pädagogik. 47, 1995, 5, S. 10-13
- Bericht der Bundesregierung über die im Kalenderjahr 1993 erbrachten Versorgungsleistungen im öffentlichen Dienst sowie über die Entwicklung der Versorgungsleistungen in den nächsten 15 Jahren. Bonn 1996
- Flaake, Karin 1993: Die eigenen Grenzen akzeptieren. Überforderungstendenzen bei Lehrerinnen. In: Pädagogik. 45, 1993, 1, S. 25-27
- Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung: Statistische Veröffentlichungen 1993
- Klemm, Klaus 1996: Expertise zur Unterrichtsversorgung bei steigenden Schülerzahlen in Nordrhein-Westfalen Düsseldorf
- Klemm, Klaus 1995: Wachsender Bedarf - Schrumpfende Mittel. In: Pädagogik. 47, 1995, 5, S. 6-9
- Klemm, Klaus 1996: Zeit und Lehrerarbeit. In: Rolff, H.-G.: Jahrbuch der Schulentwicklung, Bd. 9, Weinheim und München 1996, S.115-142
- Krauss, Peter 1997a: Lehrerarbeitszeit in der Retrospektive. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 45, 1997, 1, S. 60- 70
- Krauss, Peter 1997b: Teilzeitarbeit in deutschen Schulen - Chance oder Dilemma? In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 45, 1997, 3, S. 286-296
- Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur (Fachserie 11, Reihe 1): Allgemeinbildende Schulen Schuljahr 1995/96, Wiesbaden 1996
- Terhart, Ewald 1995: Lehrerprofessionalität. In: Rolff, H.-G. (Hg.): Zukunftsfelder von Schulforschung. Weinheim, S. 225-266
- Terhart, Ewald 1996: Neue empirische Untersuchungen zum Lehrerberuf. In: Böttcher, W. (Hg.): Die Bildungsarbeiter. Situation - Selbstbild - Fremdbild. Weinheim, S. 171-201
- Gabriele Bellenberg*, geb. 1967, Lehramtsstudium mit Abschluß Staatsexamen für Sek. I und Sek. II, derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin in der AG „Bildungsforschung/Bildungsplanung“ (Prof. Dr. Klaus Klemm) an der Universität GH Essen
- Peter Krauss-Hoffmann*, geb. 1969, Lehramtsstudium, Staatsexamen Sl. u. Promotionsaufbaustudium an der Universität GH Essen, z. Zt. wiss. Mitarbeiter in der AG „Bildungsforschung/ Bildungsplanung“ (Prof. Dr. Klaus Klemm) an der Universität GH Essen
- Anschrift: Fachbereich 2 der Universität Essen, Universitätsstraße 11, 45127 Essen